

»» Reformierter Geschäftsklimaindikator bestätigt anhaltende Stimmungseintrübung

3. Mai 2018

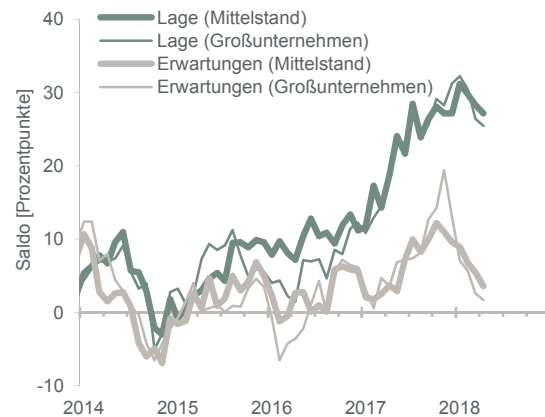
Autor: Dr. Klaus Borger, Telefon 069 7431-2455, klaus.borger@kfw.de
Pressekontakt: Christine Volk, Telefon 069 7431-3867, christine.volk@kfw.de

- KfW-ifo-Mittelstandsbarometer nun inklusive Dienstleistungen und Exporterwartungen
- Lageurteile und Geschäftserwartungen der Mittelständler geben nach
- Sorge vor Protektionismus besonders in Großunternehmen
- Aufschwung verlangsamt sich, reißt aber nicht ab

KfW-ifo-Geschäftsklima



KfW-ifo-Klimakomponenten



Quelle: KfW Research, ifo Institut

Neues Barometer, alte Botschaft

Die Stimmungseintrübung in weiten Teilen der deutschen Wirtschaft setzt sich im April fort – so die zentrale Botschaft der Premierenausgabe des grundlegend überarbeiteten KfW-ifo-Mittelstandsbarometers. Die Integration der Dienstleistungen ist neben der Berücksichtigung der Exporterwartungen die wichtigste Neuerung der ersten Konzeptreform des Barometers seit dessen Erstveröffentlichung im Dezember 2004. Im Mittelstand verschlechtert sich das Geschäftsklima um 1,5 Zähler auf 15,0 Saldenpunkte und bestätigt mit diesem dritten Rückgang in Folge den eingeschlagenen Abwärtstrend. Beide Komponenten geben nach:

- Die Lageurteile fallen um moderate 1,1 Zähler auf jetzt 27,2 Saldenpunkte. Historisch ist dies noch immer ein sehr guter Wert, das erst kürzlich im Januar erreichte Allzeithoch (31,2 Saldenpunkte) ist nicht weit entfernt.
- Die Erwartungen sinken im April um 1,9 Zähler und damit bereits das sechste Mal nacheinander. Mit 3,6 Saldenpunkten notieren die Geschäftserwartungen nun nur noch knapp über dem langfristigen Durchschnitt seit Beginn der überarbeiteten Zeitreihe im Januar 2005.

Stärkere Abkühlungstendenz in Großunternehmen

Über das letzte Halbjahr gesehen hat sich die Stimmung in den Großunternehmen spürbar stärker abgekühlt als im Mittelstand. Nach den etwas geringeren aktuellen Rückgängen bei den Geschäftslageurteilen (-1,0 Zähler auf 25,4 Saldenpunkte), den Geschäftserwartungen (-0,9 Zähler auf 1,7 Saldenpunkte) und damit auch beim Geschäftsklima (-0,9 Zähler auf 13,1 Saldenpunkte) hat sich der Klimarückstand zu den kleinen und mittleren Firmen im April zwar wieder auf rund zwei Zähler eingengt. Noch im November hatten die Großunternehmen aber einen Stimmungsvorsprung von fünf Zählern auf den Mittelstand vorzuweisen, wobei insbesondere die deutlich optimistischeren Geschäftserwartungen aufseiten der Großunternehmen den Ausschlag gaben.

Hoffnung und Sorge um den Welthandel

Bei dieser Achterbahnfahrt dürften Hoffnungen und Sorgen mit Blick auf den Welthandel eine dominante Rolle spielen, der für die großen exportorientierten Firmen naturgemäß besonders bedeutsam ist. Um den vergangenen Jahreswechsel herum herrschte noch die allgemeine Einschätzung vor, dass sich die globale Konjunktur und mit ihr der Handel spürbar beleben, während die schon länger vernehmbaren protektio-

nistischen Töne der US-Administration vorwiegend als Placebo an ein heimisches Publikum gerichtet schienen. Mit der konkreten Einführung von Strafzöllen auf Stahl und Aluminium, von denen die EU vorerst nur bis zum 1. Juni ausgenommen ist sowie den wachsenden handelspolitischen Spannungen zwischen den USA und China hat sich die Wahrnehmung stark verändert. Die Furcht vor einem globalen Handelskrieg wächst, während gleichzeitig die rückläufigen Exportzahlen für Januar und Februar enttäuschten. Hierzu passt, dass die beiden Branchen mit dem engsten Bezug zum Welthandel, das Verarbeitende Gewerbe und der Großhandel, seit dem zurückliegenden Winter die stärksten Stimmungsrückgänge zu verzeichnen haben – eine Entwicklung, die mit teils deutlichen Klimateinbrüchen bis zuletzt anhält. Gleichzeitig haben sich die Exporterwartungen des Verarbeitenden Gewerbes gegenüber ihren langjährigen Hochs im Herbst spürbar verschlechtert, ungeachtet der leichten Stabilisierung im April (Mittelständler: unverändert bei 3,0 Saldenpunkten; Großunternehmen: +2,0 Zähler auf 6,9 Saldenpunkte). Bei den Dienstleistungen kühlt die Stimmung auf hohem Niveau weiter ab (Mittelständler: -3,3 Zähler auf 12,6 Saldenpunkte; Großunternehmen: -0,9 Zähler auf 17,7 Saldenpunkte). Vor allem der bedeutende Bereich der unternehmensnahen Dienstleister dürfte sich von dem negativen Industrietrend kaum abkoppeln können.

Positive Signale von Bau und Einzelhandel

Positive Signale senden demgegenüber die beiden überwiegend auf die Binnenwirtschaft ausgerichteten Branchen, der Bau und der Einzelhandel. Sowohl bei den Mittelständlern wie auch bei den Großunternehmen dieser beiden Wirtschaftsbereiche steigt das Geschäftsklima im April an. Der Bau führt in beiden Größenklassen die Stimmungstabelle mit großem Abstand an und ist unverändert eine Stütze der Konjunktur. Die Erholung im Einzelhandel lässt hoffen, dass die jüngste Schwächephase beim privaten Konsum eine vorübergehende Delle bleibt. Die wichtigsten Treiber eines lebhaften Konsums – wachsende Beschäftigung, steigende Reallohne, hinzu kommt eine deutliche Rentenausweitung zur Jahresmitte – sind jedenfalls weiter intakt.

Stimmungs- und Konjunkturmessung überschritten

Unter dem Strich sprechen die April-Ergebnisse des runderneuerten KfW-ifo-Mittelstandsbarometers weder für übermäßigen Pessimismus noch für unkritische Konjunkturzuversicht. Der Stimmungshöhepunkt ist überschritten und es erscheint fraglich, ob die sehr hohen Quartalswachstumsraten des Bruttoinlandsprodukts, wie wir sie mit gut 0,7 % im Schnitt des vergangenen Jahres gesehen haben, kurzfristig wieder erreichbar sind. Nach den zuletzt enttäuschenden Zahlen zu Industrieproduktion, Einzelhandelsumsätzen und Exporten dürfte vor allem das erste Quartal hinter den vormals hohen Erwartungen zurückbleiben, was sich schon rein rechnerisch in der Jahreswachstumsrate bemerkbar machen wird. Für unsere bisherige Konjunkturprognose von 2,5 % in diesem Jahr bedeutet das ein erhebliches Abwärtsrisiko. Dennoch sind wir zuversichtlich, dass sich der Aufschwung nur verlangsamen, aber nicht abreißen wird. Auch für 2018 dürfte am Ende ein sehr ordentliches Realwachstum deutlich oberhalb der Potenzialrate zu Buche stehen.

Neben der verlässlich soliden Binnennachfrage spricht nicht zuletzt die weiterhin gute bis sehr gute Stimmung in der Breite der Firmen dafür: Denn sämtliche Indikatoren des KfW-ifo-Mittelstandsbarometers notieren trotz der Rückgänge in den letzten Monaten noch immer auf einem zum Teil deutlich positiven Niveau, d. h. sie sind meist merklich höher als im historischen Durchschnitt. Das Geschäftsklima hatte zuvor im Verlauf des Jahres 2017 ungekannte Höhen erklommen und war der – sicherlich sehr guten, aber nicht einzigartigen – konjunkturellen Realität damit auch ein Stück weit enteilt. So gesehen zeigen die jüngsten Korrekturen stimmungsmäßig eine Rückkehr zu mehr Realismus und eine wieder stärkere Bodenhaftung. Das ist etwas anderes als Furcht vor einer drohenden Rezession. Ein entscheidender Faktor für das Fortbestehen des Aufschwungs wird sein, zusammen mit den europäischen und internationalen Partnern die Protektionismusgefahr effektiv einzuhegen, bevor die Sorge vor der Errichtung neuer Handelshürden stärker auf die Investitionsbereitschaft der Firmen durchschlägt. ■

KfW-ifo-Mittelstandsbarometer in Zahlen

Saldo [Prozentpunkte]*		Monat/Jahr							Vm.	Vj.	3-M.
		Apr/17	Nov/17	Dez/17	Jan/18	Feb/18	Mrz/18	Apr/18			
Geschäftsklima											
Verarbeitendes Gewerbe	KMU	12,4	19,8	19,6	20,4	17,8	15,6	12,8	-2,8	0,4	-4,5
	GU	14,8	28,3	23,9	24,1	19,6	17,5	13,4	-4,1	-1,4	-8,6
Bauhauptgewerbe	KMU	21,7	26,4	27,1	27,2	24,7	28,2	29,9	1,7	8,2	0,7
	GU	24,5	27,8	31,2	28,0	27,1	23,8	27,8	4,0	3,3	-2,8
Einzelhandel	KMU	18,0	15,6	16,3	17,1	16,4	10,0	11,3	1,3	-6,7	-3,8
	GU	10,1	4,6	12,2	5,9	4,9	-2,5	1,3	3,8	-8,8	-6,3
Großhandel	KMU	16,5	18,7	19,9	16,6	19,7	15,5	5,6	-9,9	-10,9	-4,8
	GU	16,3	18,6	16,9	16,3	15,2	9,2	5,8	-3,4	-10,5	-7,2
Dienstleistungen	KMU	7,0	17,1	15,5	18,6	15,9	15,9	12,6	-3,3	5,6	-2,3
	GU	8,2	23,0	22,6	17,7	20,2	18,6	17,7	-0,9	9,5	-2,3
Deutschland	KMU	11,0	18,8	18,1	19,7	17,9	16,5	15,0	-1,5	4,0	-2,4
	GU	11,1	23,8	21,9	19,1	17,6	14,0	13,1	-0,9	2,0	-6,7
Lage	KMU	18,7	27,2	27,2	31,2	29,8	28,3	27,2	-1,1	8,5	-0,1
	GU	19,0	28,2	31,2	32,2	30,4	26,4	25,4	-1,0	6,4	-3,1
Erwartungen	KMU	3,7	11,0	9,6	9,0	6,8	5,5	3,6	-1,9	-0,1	-4,6
	GU	3,6	19,4	13,0	7,1	5,7	2,6	1,7	-0,9	-1,9	-9,8
Beschäftigungserwartungen	KMU	6,0	12,9	13,3	14,8	14,4	13,7	13,0	-0,7	7,0	0,0
	GU	10,3	17,5	19,4	21,4	19,3	17,5	17,4	-0,1	7,1	-1,4
Absatzpreiserwartungen	KMU	8,8	11,8	12,2	12,2	13,1	12,0	9,8	-2,2	1,0	-0,4
	GU	2,0	5,2	10,0	9,4	7,6	5,2	11,0	5,8	9,0	-0,3
Exportenerwartungen des Verarbeitenden Gewerbes	KMU	3,0	7,7	5,6	3,9	3,5	3,0	3,0	0,0	0,0	-2,6
	GU	6,7	12,7	14,6	11,8	10,4	4,9	6,9	2,0	0,2	-5,6

Quelle: KfW Research, ifo Institut

Erläuterungen und Abkürzungen:

*Saison- und mittelwertbereinigt, d. h. langfristiger Durchschnitt seit Januar 2005 gleich Null.

K(leine und) M(ittlere) U(nternehmen).

G(roße) U(nternehmen).

(Veränderung des aktuellen Monats gegenüber dem) V(or)M(onat).

(Veränderung des aktuellen Monats gegenüber dem) V(or)J(ahresmonat).

(Veränderung des Durchschnitts in der aktuellen) 3-M(onatsperiode gegenüber der vorangegangenen).

Abweichungen zu vorherigen Veröffentlichungen sind aufgrund von Saison- und Mittelwertbereinigung sowie rundungsbedingt möglich. Das KfW-ifo-Mittelstandsbarometer wurde zum Berichtsmonat April 2018 konzeptionell grundlegend reformiert (neues Aggregationsverfahren, Integration Dienstleistungen, Start der Zeitreihen nun 2005 statt 1991, Berücksichtigung Exporterwartungen, Einstellung Regionalindikatoren West- und Ostdeutschland). Veröffentlichungen vor und ab April 2018 sind deswegen nur eingeschränkt miteinander vergleichbar.

Zur Konstruktion und Interpretation des KfW-ifo-Mittelstandsbarometers

Die Indikatorfamilie KfW-ifo-Mittelstandsbarometer basiert auf einer größenklassenbezogenen Auswertung der ifo Konjunkturmfragen, aus denen unter anderem der bekannte ifo Geschäftsklimaindex berechnet wird. Hierzu werden monatlich rund 9.500 Unternehmen aus den Wirtschaftsbereichen Verarbeitendes Gewerbe, Bauhauptgewerbe, Großhandel, Einzelhandel sowie Dienstleistungen (ohne Kreditgewerbe, Versicherungen und Staat) zu ihrer wirtschaftlichen Situation befragt, darunter rund 8.000 Mittelständler. Dabei zählen grundsätzlich diejenigen Firmen zu den Mittelständlern, die nicht mehr als 500 Beschäftigte haben und maximal 50 Mio. EUR Jahresumsatz erzielen. Zur Erhöhung der analytischen Trennschärfe müssen diese quantitativen Abgrenzungen allerdings beim Einzelhandel (maximal 12,5 Mio. EUR Jahresumsatz), beim Bauhauptgewerbe (bis zu 200 Beschäftigte) und bei den Dienstleistungen (maximal 25 Mio. EUR Jahresumsatz) enger gezogen werden. Alle Unternehmen, die mindestens einen dieser Grenzwerte überschreiten, werden als Großunternehmen klassifiziert. Berichtet werden der Saldo der Beurteilung der aktuellen Geschäftslage (Prozentanteil der Gutmeldungen abzüglich des Prozentanteils der Schlechtmeldungen), der analog ermittelte Saldo der Geschäftserwartungen für die kommenden sechs Monate sowie das hieraus als Mittelwert errechnete Geschäftsklima. Zudem werden, ebenfalls als Saldengrößen, die Beschäftigungserwartungen, die inländischen Absatzpreiserwartungen sowie – ausschließlich für das Verarbeitende Gewerbe – die Exporterwartungen jeweils für die kommenden drei Monate nachgewiesen. Sämtliche Zeitreihen sind saison- und mittelwertbereinigt. Die Nulllinie markiert somit den „konjunkturneutralen“ langfristigen Durchschnitt seit Januar 2005. Indikatorwerte größer (kleiner) Null weisen auf eine überdurchschnittliche bzw. positive (unterdurchschnittliche bzw. negative) Konjunktursituation hin.